

...nennung Russlands vollziehe sich rasch. In dem Petersburger Stadtrat fanden bereits Frauen Platz, ohne gewählt zu sein, so die Frau Miljukowa unter Zuerkennung aller Rechte.

Republikanische Bestrebungen.

22. B. Petersburg, 24. März. Neutermeldung. Der Zentralausschuß und die parlamentarische Fraktion der konstitutionellen Demokraten (nach ihren Anfangsbuchstaben KD auch Kadetten genannt) entschieden sich in einer Beratung über die einzuführende Regierungsform für die demokratische Republik. In der allgemeinen Versammlung des Parteitages in Petersburg am 7. April wird ein in diesem Sinne abgefaßter Bericht vorgelegt werden.

22. B. Bern, 26. März. Petit Parisien meldet aus Petersburg, augenblicklich sei eine republikanisch-demokratische Partei in Bildung begriffen. Sie werde der Regierungspartei ihre Kräfte zur Vorbereitung der Wahlen für die konstituierende Versammlung gruppieren, das Studium der sozialen Fragen bis nach den Wahlen verschieben und augenblicklich nur eine politische Tätigkeit ausüben. Sie werde in der gegenwärtigen verwirrten Lage Russlands eine bedeutende Rolle spielen und ein Gegengewicht zu den sehr rührigen extremen Parteien bilden, sowie ein eigenes Blatt „Die Republik“ herausgeben.

Ignoré Blätter melden aus Petersburg, ein Sonderausschuß unter der Aufsicht Kerenskis werde die Dokumente aus den Hofkreisen genau untersuchen. Die Erklärung des Zentralausschusses der Kadetten- und Dumanmitglieder zu Gunsten einer demokratischen Republik habe großes Aufsehen hervorgerufen. Es bilde sich bereits ein Gegengewicht gegen die zu weit gehenden Bestrebungen der anarcho-revolutionären Sektion. Die Regierung beabsichtige ein Getreidemonopol einzuführen. Kerenski bereitete ein Gesetz vor, das alle Rechtsgleichheiten von Klassen, Religionen und Nationalitäten abschaffen soll.

Die Gegensätze zwischen Petersburg und Moskau.

Kopenhagen, 25. März. Französische, englische oder schwedische Meldungen aus Petersburg lassen übereinstimmend erkennen, daß die Lage in Petersburg außerordentlich gespannt ist. In amtlichen russischen Telegrammen heißt es, daß der Ausschuß der Arbeiterdelegierten, der in Bezug auf Macht und Einfluß sich mit dem Vollziehungsausschuß der Reichsduma und der provisorischen Regierung gleichgestellt habe, durch seine weitgehenden Forderungen die Lage außerordentlich erschwere und die Sache der Revolution in hohem Maße gefährde. Diese Befürchtung wird weiter durch die tiefen Gegensätze bestärkt, die sich allmählich zwischen den führenden Persönlichkeiten in Petersburg und Moskau herausgebildet haben. Während in Petersburg noch immer die englisch gestimmten Elemente, die für die Fortsetzung des Krieges eintreten, am Minder sind, haben in Moskau die Anhänger der äußersten Linken und die Friedensfreunde die Oberhand gewonnen. Der sozial-revolutionäre Ausschuß in Moskau, der in schärfster Opposition gegen die Regierung steht, tritt nun auch tatkräftig dafür ein, daß nicht mehr Petersburg, sondern Moskau die Hauptstadt des neuen Reiches sein und die Nationalversammlung nach Moskau einberufen werden solle.

Übernahme der Einnahmen und Verpflichtungen des alten Regimes.

22. B. Petersburg, 24. März. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Eine Bekanntmachung der provisorischen Regierung, die heute vormittag erschienen ist, besagt: Da die Erschütterung der Grundlagen unserer Wirtschaft während des Krieges dem Lande unendliches unheilbares Unglück bringen kann, so erklärt die provisorische Regierung, daß sie alle von der alten Regierung übernommenen Geldverbindlichkeiten gewissenhaft und ohne Abweichung nachkommen wird, nämlich der Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge der Staatsschulden, der Erfüllung der Verträge mit Handels- und Industriekreisen, der Bezahlung der Gehälter und lebenslänglichen Renten der Beamten usw. In gleicher Weise sind alle Steuern, Gefälle, Zölle und sonstige Ausgaben wie bisher zu vereinnahmen bis zu ihrer Abänderung auf Grund neuer Gesetze. Die Regierung empfiehlt den Staatsbehörden die größte Sparsamkeit in der Verwendung der Staatsgelder und wird zu diesem Zwecke wirksame Überwachungsmaßnahmen feststellen. Da der Krieg ungeheure besondere Kosten macht, wird die Regierung der Erhebung neuer Steuern nicht entgegen kommen. Aber das neue Steuersystem, welches im Finanzministerium ausgearbeitet werden wird, wird alle Auflagen gemäß der Finanzkraft der verschiedenen Klassen der Steuerpflichtigen verteilen.

Deutschland.

Die Kohlensteuer.

Bei Hauptanschuß des Reichstages erledigte das Kohlensteuergesetz in erster Lesung. Von den gestellten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß die Kohlensteuer am 1. August in Kraft treten soll. Dem Wunsch der Hausbesitzer, die Steuer schon während der Geltung der Mietverträge auf die Mieter, denen Warmwasser oder Heizung gewährt wird, abzuwälzen, wurde nachgegeben. Eine allgemeine Abwälzungsklausel dagegen wurde abgelehnt, weil zu weitgehend. Anträge, die den Zwischenhandel ausschalten wollten, wurden teils abgelehnt, teils zurückgestellt, um allenfalls in Entschärfungen umgewandelt zu werden. Wohnungen mit Zentralheizung gibt es bei uns zumeist nur in den Großstädten. Die Provinz braucht um den Mangel solcher Wohnungen nicht zu trauern; denn es gibt in ihnen vielen Bedarf, der durch das Kohlensteuergesetz noch vermehrt werden wird, zumal die Besitzer von Häusern mit Zentralheizung auch die Mietpreise noch steigern wollen. Es ist zur Milderung der Notlage bereits der Vorschlag gemacht worden, daß die Hausbesitzer leicht aufsteigbare Defen als Heizbehälter auf ihre Kosten aufstellen und im Bedarfsfall Holz lassen sollten, damit der Mieter für sein feineres Holz wenigstens eine einigermaßen durchwärmte Wohnung erhält.

Zwei Verwaltungsgebiete im besetzten Belgien.

Der Generalgouverneur hat folgendes befohlen: In Belgien werden zwei Verwaltungsgebiete gebildet, von denen das eine die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern und Westflandern sowie die Kreise Brüssel und Wavon, das andere die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur sowie den Kreis Nivelles umfaßt. Die Verwaltung des erstgenannten Gebietes wird von Brüssel, diejenige des letztgenannten von Namur geführt. Alle weiteren Anordnungen zur Ausführung dieser Verordnung, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Verwaltung beider Gebiete und hinsichtlich des Ueberganges der Geschäfte werden vorbehalten.

Deutsche Warnung an China

22. B. Berlin, 25. März. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt über Chinas Bruch mit Deutschland:

Wenn auch der hiesige chinesische Gesandte seine Bässe formell noch nicht erbeten hat, so bedeutet doch die gemeldete Uebergabe des Dekretes des Präsidenten von China vom 14. März tatsächlich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland. Die in dem Dekret hierfür gegebene Begründung muß Verwunderung hervorrufen. Denn China gehört zu den neutralen Ländern, die von den Willkuren des U-Bootkrieges am wenigsten berührt werden. Einen direkten chinesischen Handel mit Europa gibt es nicht. Und chinesische Schiffe verkehren nicht in der Sperrgebiets. Die Chinesen, die auf versenkten Schiffen ihr Leben verlieren, begeben sich nicht in die Gefahrzone, um den Interessen ihres Landes zu dienen, sondern nur für die Sache unserer Feinde Handlangerdienste zu tun. Sie selbst

Zeichnet

die sechste Kriegaanleihe und wißt:

daß unser unerschöpfliches Nationalvermögen Euer Darlehen an den Staat vielfach sichert;

daß der hohe Zinssatz vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;

daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;

daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Beleihung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teilweise wieder verfügen kann;

daß jede Zeichnungsstelle verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen Stillschweigen zu bewahren;

daß auch der zeichnen kann, der kein bares Geld hat, weil ihm die Darlehensklassen andere Werte zu günstigem Zinsfuß beleihen;

daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

Gebt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt, Kriegaanleihe!

trifft die Schuld, wenn sie für eine so gefährliche neutrale Tätigkeit läsen müssen, und der chinesischen Regierung steht es schlecht an, Deutschland dafür verantwortlich zu machen. In Wirklichkeit handelt es sich aber nicht für die Regierung in China um die verlorenen Menschenleben, sondern sie gibt dem Druck und den Vorurteilen unserer Feinde nach und läßt auf die Versprechungen der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Entente hat in den letzten Monaten China stark gedrängt, sich auf ihre Seite zu stellen, aber die chinesische Regierung hätte widerstehen können, wenn sie an dem Grundsatz „Principis obsta!“, von Anfang an jedem Versuch, das Land von seiner Neutralität abzubringen, energisch entgegengetreten wäre. Sie würde wohl auch widerstanden haben, wenn sich nicht neuerdings Amerika den Vereinigten zugesellt hätte. China glaubt sein Heil an der Seite Amerikas zu finden. Es trat aus seiner überlieferten passiven Politik heraus, weil es sich davon Vorteile versprach.

Das friedliche chinesische Volk, das keine Feindschaft gegen Deutschland kennt, wird wenig Verständnis für diese Vorgehensweise seiner Regierung haben. Um so schwerer ist die Verantwortung der chinesischen Regierung für ihren Schritt, der das Land auf die schiefste Ebene einer ungleichen Parteinahme führt.

Durch den Bruch der diplomatischen Beziehungen werden die bestehenden Verträge nicht aufgehoben. Den Deut-

schen in China steht weiter das Recht zu, unter dem Schutz der Exterritorialität in den Niederlassungen aller Nationen und Handel zu treiben. Auch genießen sie nach wie vor die Vorrechte der Meistbegünstigungsklausel.

China wird nach dem Kriege für seine politische und wirtschaftliche Gesundung mehr denn je auf den guten Willen aller Großmächte angewiesen sein, und es wäre seine Selbstständigkeit gefährdet, wenn es darauf einen solchen Anstoß suchen sollte. Deutschland war China freundlich gesinnt. Der jetzige Schritt drückt die chinesische Republik des Wohlwollens der Mächte zu rauben, die mit allen ihren Bundesgenossen als Sieger aus dem Weltkriege hervorgehen werden. Es wird an der Regierung Chinas liegen, sich die Rückkehr zu guten Beziehungen mit Deutschland offen zu halten. Vor allem muß es erwartet werden, daß sie den Deutschen und dem deutschen Eigentum in China den vollen Schutz deutsch-chinesischer Verträge zukommen läßt.

Berlin, 25. März. (Nichtamtlich.) Der hiesige chinesische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung um Aufhebung seiner Bässe gebeten.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 24. März 1917

Die Genehmigung zu einer Widerlage des Landwirtsch. Direktors Kapp gegen den Abgeordneten Behn (Deutsche Fr.) wird nicht erteilt. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf auf Verabschiedung militärischen Mindeststrafe, nach welchem gewisse im Krieg begangene Straftaten milder beurteilt werden sollen.

Kriegsminister v. Stein bringt die Vorlage ein, um Hinweis auf seine Erfahrungen im Kriege. Die Gerichtsherrn haben es oft schmerzhaft empfunden, daß sie an hohen Mindeststrafen gebunden waren. (Hört, hört!) Sie selbst habe oft, wenn sich die geringste Sanohabe bot, bei der strafrechtlichen Abhandlung eine disziplinäre Abhandlung genommen. Die schleunige Verabschiedung des Gesetzes ist im Interesse aller Beteiligten, namentlich der Beschäftigten (Beifall.)

Abg. Lehrenbach (Ztr.) begrüßt diese kleine Revision des Militärstrafgesetzbuches, die möglichst noch in dieser Woche verabschiedet werden sollte.

Abg. Davidsohn (Soz.) führt aus, der Entwurf gehe nicht weit genug, da er noch immer die Todesstrafe verleihe, mit der sogar das neue Russland aufräumen will.

Die Abgg. Rehbel (konf.), Haas (F. Sp.) und Teller (natl.) treten für möglichst schnelle Verabschiedung der Vorlage ein.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.) wünscht, daß die Vorlage rückwirkende Kraft erhalte.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Die zweite Lesung des Etats des Reichsjustizamts wird fortgesetzt.

Abg. Bell (Ztr.) äußerte eine längere Reihe von Wünschen zur Justizreform, namentlich auch bezüglich des juristischen Studiums nach dem Kriege. Die Anwälte müßten mehr als bisher zu Richtern ernannt werden.

Abg. Landsberg (Soz.) bedauerte das schnelle Eingehen gegen die Zeitvertellerkassen, die am Verbot des Reichsanwalts. Redner begründet dann noch einen sozialdemokratischen Antrag auf Ermäßigung der Rechtsanwaltsgebühren, wenn ein Gericht sich als unzuständig erklärt habe.

Staatssekretär Visco: Die vom sozialdemokratischen Antrag berührte Frage wird auch von uns erwogen. Im Reichsjustizamt ist sowohl mit der Reform der Strafgesetzbücher, als auch das Strafgesetzbuch, die durch den Krieg verhindert wurde, beschäftigt; auch eine Aenderung der Strafprozedur ist notwendig. Wir müssen alles wagen. Die dem Reichstag hierüber zugegangene Forderung ist dringend, noch vor Ostern in Angriff zu nehmen. Der Reichsanwalt ist bei seinem Vorgehen nur dem Kommando in den Marken gefolgt.

Abg. Arendt (Dtsch. Fr.) bespricht die mögliche Bedeutung des Hausbesitzer und empfiehlt eine Resolution auf Beseitigung der Hypothekenverhältnisse.

Staatssekretär Visco erwidert, daß ihm die Abgabe des Hausbesitzers bekannt seien und er der Entscheidung wohlwollend gegenüberstehe.

Abg. Müller-Meinungen (F. Sp.): Die Vorlage zur Vereinfachung der Rechtspflege enthält ganz gefährliche Dinge für diese und bringt eine Verflechtung des ganzen Justizwesens. Man sollte statt dessen das Schreibformelwerk einschränken und die Wandwurms-Arbeit heiligen.

Abg. Gröber (Ztr.): Will man Beamtenstellen sparen, muß man die Gerichtsprägen abändern. Da wird durch diese Vorlage ruiniert. Man sollte alle Beamten den Schöffengerichten überlassen, damit das Volk empfinden mehr zum Ausdruck kommt.

Das Haus verlegt sich. Montag 1 Uhr, Weiterberatung.

Verlesplan des Reichstages.

Der Vortragsplan des Reichstages einiger Tage hin, am Dienstag und Mittwoch dieser Woche die zweite Lesung, am Donnerstag und Freitag die dritte Lesung, am Samstag die vierte Lesung. Der Reichsanwalt und das Auswärtige Amt sowie das Notariatgesetz zu beraten und sodann die Tagesordnung zu lassen. Der Wiederzusammenkunft der Vollversammlung ist für den 24. 4., der der Hauptversammlung eine Woche früher vorgezogen.

Der neue U-Boot-Arma.

22. B. Christiania, 24. März. Wie das norwegische Ministerium des Innern bekanntgibt, ist der schwedische Dampfer Ekenes am 22. März um neun Uhr von einem deutschen Tauchboot zehn Meilen südlich von head versenkt worden. Der Kapitän und sechs Mann wurden gerettet, die übrigen werden vermißt. Der hiesige Dampfer Jussi ist ebenfalls versenkt worden. Sieben Mann wurden in Jarmouth ein, die übrigen werden vermißt. Der Dampfer Frimdaag, aus Bergen, der von Lith nach Bergen unterwegs war, ist versenkt worden.

22. B. Wien, 23. März. Ein Funkpruch des Reichs des N. N. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet, das Blatt ABC meldet aus San

unter dem Schiffe
n aller Nationen
ind, zu welcher
nach wie vor
L.
te politische
auf den
und es
darauf
war China
die schone
Möchte zu
als Sieger
wird an der
guten
r allem nach
dem dem
entisch-hin
Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Der Kaiser
lerang um
g.
17

Seeperre an der russischen Nordmeerküste.
WVB. Berlin, 24. März. (Antich.) Den fremden
Regierungen ist mitgeteilt worden, daß künftig in dem Ge-
biet des nördlichen Ozeans östlich 24 Grad östlicher Länge
und südlich 75 Grad nördlicher Breite mit Ausnahme der
nordwestlichen Hoheitsgewässer jedem Seeverkehr ohne weite-
res mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. Neu-
trale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigene
Gefahr. Jedoch ist Vorsorge getroffen, daß neutrale Schiffe,
die schon auf der Fahrt nach den Häfen dieses Sperrgebietes
sind oder solche Häfen verlassen wollen, bis zum 5. April
nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden.

Die Opfer des Danton.
WVB. Bern, 25. März. Express de Lyon zufolge
trafen in Toulon die ersten Ueberlebenden des Danton ein.
Auf der Ueberfahrt starben mehrere Schiffbrüchige. Eine
größere Anzahl ist schwer erkrankt. In Cagliari und Ajaccio
wurden gleichfalls Ueberlebende ausgeschifft. Der Komman-
dant des Danton, Kapitän Delage, ist umgekommen.

Französischer Gimpelfang.
Französische Blätter veröffentlichten ein Gesetz, wonach
während der Kriegsdauer neutrale Schiffe ausnahmsweise
unter der französischen Flagge fahren können, wenn sie der
Verproviantierung Frankreichs oder seiner Verbündeten die-
nen. Die Schiffe müssen zur Verfügung und unter der Ober-
hoheit des französischen Staates stehen und einen Vertreter
des französischen Staates an Bord haben.

Verhandlungen über Schiffsverläufe zwi-
schen Spanien und England?
Madrid, 24. März. Junkspruch vom Vertreter des
Wiener k. u. k. Tel.-Korrespondenten. Debate und andere
Blätter bringen die Kunde des früheren Handelsdirektors
Marquie de Cortina in Zusammenhang mit dem beabsich-
tigten Verkauf bzw. Vermietung eines Teils der Handels-
flotte an die Engländer.

Amerika.
Militärische Maßnahmen.

WVB. Washington, 26. März. Das Kriegsdeparte-
ment gibt die Aufrufung von vierzehn Regimentern der
Nationalgarde verschiedener Staaten zum Bundesdienste
bekannt.
Der Präsident hat eine Order unterzeichnet, durch die
das Personal der Flotte auf 87 000 Mann erhöht wird.

Telegraphische Nachrichten.
Citel Furcht vor der russischen
Friedenspropaganda.

WVB. Amsterdam, 26. März. Telegraaf meldet aus
Petersburg: Auf Grund der Beiprägung zwischen dem
Kriegsminister und dem General Kornilow wurde beschlos-
sen, daß letzterer persönlich die Versammlungen des Aus-
schusses der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten besuche und
den Abgeordneten klar machen müsse, daß sie zwischen Fort-
setzung des Krieges und Unterwerfung unter Deutschland
zu wählen haben, und daß ein Krieg unmöglich ist, wenn sie
mit ihrer jetzigen Agitation unter den Soldaten fortfahren
und das Volk auffordern, nicht auf die Kriegsanleihe zu
zeihen.

Befehung der türkischen Botschaft in Persien.

WVB. Konstantinopel, 26. März. Der frühere
türkische Gesandte in Athen Ghali Kemal ist zum Ge-
schäftsträger der Botschaft in Teheran ernannt worden.

Die Kämpfe an der Ancre.
(Schluß.)
III.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Eine weitere Gruppe von Kämpfen entspann sich im
Ostabschnitt des ausgedehnten Gebietes. Hier war es bei
dem Dorfe Warlencourt besonders wichtig, das feindliche Nach-
rücken nach Norden aufzuhalten. Mit Freuden entpand
die Truppe dieser Aufgabe. Die in diesem Abschnitt auf-
gestellten Divisionen hatten seit Anfang November die an-
und für sich infolge der tiefen Lage und des vorwärtigen Unter-
grundes schlechten, im Kampfe entstandenen und anfangs nur
aus Granatwerfern bestehenden Stellungen besetzt und aus-
gebaut, und jetzt mußte ohne Hülfe zurückgegangen werden,
obwohl der Gegner sich an diesen Stellungen so oft den
Kopf eingekramt hatte! Die Vorbereitungen waren schwierig,
denn der Feind durfte nicht merken. Dabei konnte es keinem
Zweifel unterliegen, daß er wenigstens im allgemeinen unter-
richtet war, was bevorstand. Er mußte wissen, daß rüd-
wärts unserer vorderen Linie eine Anzahl guter Stellungen
entstand war. Aber es stellte sich sofort nach Beginn der
Bewegungen heraus, daß dem Feinde wenigstens der Zeitpunkt
unserer Zurückweichens verborgen geblieben war, daß er also
die vorgenannten Sprengungen und Verstärkungen nicht er-
kannt hatte, und unsere kühnen Hoffnungen sahen sich über-
tren, als der Gegner mit Artillerie und Maschinengewehren
nach Vorzug der verlassenen Stellungen befürwortete. Das
ist dem hervorragenden Verhalten unserer Patrouillen zu
verdanken, die in den verlassenen Gräben wider anhaltenden
Druck der Gefahr, überannt oder abgeköpft zu werden, ver-
harren sie es, dem Feinde dauernd das Weiterbeiben der
vollen Befestigung vorzuziehen. Als sie merkten, daß diese
Miß- gelang, hatten sie sogar die Kühnheit über unsere
Länge von den Hauptkräften geräumten Gräben vorzuziehen,
und es kam zu Patrouillenzusammenstoßen im Vorlande
ohne jeden Rücksicht! Hierbei wurde festgestellt, daß der
Feind nach wie vor an seinen Drahtüberzügen arbeitete.
Die Furchung war also vollkommen gelungen.
Erst am dritten Tage nach der Räumung kam der Feind
dahinter, daß eine Veränderung vorgegangen sei und als-
bald begann er auch seine Artillerie vorzuziehen, mußte aber
nochmals, wie weit wir eigentlich zurückgegangen seien, und
diesmal deshalb planlos das Hintergelände der verlassenen
Stellungen ab. Allmählich wurden seine Patrouillen kühner:

der Grund dieses gesteigerten Selbstbewußtseins war aller-
dings an ihrem — schwankeenden Gange zu erkennen.
Nunmehr zogen sich unsere Vortrupps allmählich in
eine weiter rückwärts gelegene Linie zurück und hielten nur
noch die sogenannte „Bastion“, eine Höhe nördlich des Dor-
fes Warlencourt, die nach Süden und Westen im Bogen vom
„Warlencourt-Riegel“, nach Osten vom „Reiziger Riegel“
umflossen war. Auf dieser sich stark im Gelände abhebenden
und einen Angriff geradezu herausfordernden Vorstellung
lag nun alsbald schweres feindliches Feuer.

Nur durch eine flache Mulde von der „Bastion“ getrennt,
hock sich, nach Südosten bis Osten sich hinziehend, die hoch-
gelegene Gruppe der Dörfer Le Baraque, Vigny-L'Elle und
Haller ab; auch diese lagen natürlich völlig in Trümmer.
Hier nisteten sich, aus der entzweiten Linie vorspringend all-
mählich feindliche Patrouillen und dann auch stärkere Kräfte
ein. Das legte den Gedanken nahe, durch einen kräftigen
Gegenstoß den in die Dörfer vorgedrungenen Feind „abzu-
knicken“.

Aus diesen Erwägungen ergab sich der Aufbau eines
größeren Gegenangriffs, der am 2. März zur Ausführung
kam. Dieses Unternehmen, das seines dramatischen Ver-
laufs wegen einer eingehenderen Schilderung wohl wert wäre,
kam zwar nicht zur vollen Entwicklung, weil gleichzeitig
ein heftiger Angriff der Engländer auf die „Bastion“ ein-
setzte. Diese mußte nach heftigen Kämpfen dem Feinde über-
lassen werden, aber die Haltung der Verteidiger war über
jedes Maß erhaben. Die schließliche Räumung erfolgte, den
Befehlern zur planmäßigen Aufgabe entsprechend, nach er-
bitterter und für den Feind verlustreichen Widerstand, und
es wurde dabei das gesamte eingebaute Material an Ma-
schinengewehren und Minenwerfern bis auf das letzte Stück
zurückgeschafft, vor allem aber auch die Verwundeten. Nicht
einmal die Toten ließ man in der Hand des Feindes.

Durch diesen Ausgang des Kampfes um die „Bastion“
wurde dem Erfolg des Unternehmens gegen die Dorgruppe
ein gewisser Eintrag getan, da es sich in seiner rechten Flanke
der Dedung entblößt sah. Dennoch gelangten die an-
gesetzten Kompanien in konzentrischem Zusammenstoßen in die
Dörfer hinein und kehrten planmäßig in die Gräben
zurück, wobei sie eine erhebliche Anzahl Gefangener mit-
führten, darunter auch mehrere Offiziere. Weiter haben sich
die Engländer bei diesen Gefechten wiederum vortreffliche
Mittel bedient. Es ist unzweifelhaft erwiesen, daß
sie es verstanden haben, einen zerstückelten, deutschen Graben-
wächter auf einer Krankenbahre, mit der roten Kreuz-Flagge
bedeckt, zurückzuschaffen. An einer anderen Stelle hat eine
Abteilung, welcher es gelungen war, um die Flanke einer
unserer Kompanien herumzukommen, sich dieser von hinten
genähert, nachdem sie ihre flachen Stahlhelme mit deutschen
Verästelungen hatten. Beide schamhaften Kriegstücken sind recht-
zeitig erkannt und sowohl der „Verwundeten-Transport“ als
auch die „Krankentrage“ durch Maschinengewehrfeuer in
auf den letzten Mann vernichtet worden.

Auch bei den Kämpfen des Ostabschnitts bewahrte sich der
frischhitzige Angriffsgedanke, der unsere Truppen besetzt. In
großer Uebersahl drängten sich die freiwillig sich Mitbewer-
ben zu den Patrouillen wie zu den größeren Unternehmungen und
weiterstrebten, um das Gelingen des Ganzen herbeizuführen.
Es ist nicht deutsche Art, Mühseligkeiten, auch wo
solche ohne End und Zielwirkung des Gegners erfolgen
und in ihrer Durchführung weit über das erho- liche Maß
 hinausgehen, als Siege zu feiern. Die „triumphale Al-
kalisierung des Gallwoll-Unternehmens“, die „geniale Räu-
mung Polens“ überlassen wir unseren Feinden. Dennoch
haben wir das Recht, auf das Gelingen der Rückverlegung
unserer Front beiderseits des Ancre-Baches mit Stolz und
Genugtuung hinzuweisen. Viefert sie doch den Beweis, daß
wie die Helmut, so auch die Truppe in unbedingtem Ver-
trauen zu ihrer Führung auch dann verharren, wenn es gilt,
aus höheren Rücksichten das schwerste Opfer zu bringen, das
dem Soldaten überhaupt zugemutet werden kann: auf Be-
fehl eine mit Stolz der besten Kräfte durch Monate hartes
Pingen hindurch zähe verteidigte Stellung planmäßig auf-
zugeben, ohne den Feind auf der Klinge zu wahren.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Hundertjahrfeier des nassauischen Schuledikts.
Als nach dem großen Völkerrkriege vor hundert Jahren, der
Deutschlands Befreiung von dem Joch des ersten Napoleon
kränzte, die vom Volk erhoffte fortschrittliche Entwicklung
nicht nur nicht eintrat, sondern sogar die inneren Erregungs-
kräfte umschichtet gemacht wurden, erlebte das nassauische Land ein
Biederwärtigkeit auf freibürgerlicher Bahn. Der junge Herzog
Wilhelm übernahm 1816 die 1806 geeinten Erblande. Selbst
hochbegabt und durchdrungen von der Nationalität eines
hochbegabten Fortschritts schuf er unter Mitarbeit vortref-
licher Minister eine Reihe durchgreifender Reformen. So
erließ er am 24. März 1817 das Schuledikt, das
nach heute die wesentliche Grundlage des Schulwesens in Nassau
ist. Er und seine Ratgeber waren sich bewußt, daß in der Zeit
der Grund des inneren Zusammenhangs des Volks gelegt
werden müsse. Unzweifelhaft haben bei diesem Werk auch
die Gedanken des großen schweizer Pädagogen Pestalozzi
mitgewirkt. Während vorher das niedere Schulwesen ganz
der Sorge der Kirche und ihrer Organe überlassen war, wurde
sie nun eine Einrichtung des Staates, der sie unter seine Auf-
sicht nahm. Die bürgerlichen Gemeinden wurden mit ihrer
Einrichtung und Unterhaltung betraut. Das gesamte Schul-
wesen wurde in Volks- und Gelehrtenschulen gegliedert. Zu
den letzteren gehörten die Elementar-, Real-, Lehrer- und
Landwirtschaftlichen Schulen, sowie das Lehrerseminar, zu den
ersteren die Pädagogien, das Gymnasium und das Realgym-
nasium. Die Elementarschulen waren der Grundstock nach
Art der neuzeitlich geforderten Einheitschule; die Pädagogien
mittelten den Übergang zum Gymnasium. Volksschulen und
Realgymnasien gab es nicht. Dieser hatten, so
schreibt das Dikt, die geistigen Väter des Volks
vor hundert Jahren noch kein Verständnis, ebensowenig wie
für die Notwendigkeit einer Verklärung des Schulwesens nach
extern konfessionellen Rücksichten. Die durch das Dikt ge-
schaffene Schule war in allen ihren Formen und Stufen
eine christliche Einheitschule. Sie war interkonfessionell,
aber nicht konfessionslos. Sie überließ hinsichtlich des Re-
ligionsunterrichts der Kirche, was der Kirche ist, gab im übrigen
aber auch dem Staat, was des Staates ist. Ihr Organisations-
punkt war Einheit der Schule zur inneren Einheit des
Volks- und Staatswesens!

Wäge der gegenwärtige Krieg diesen Gedanken aufs neue
über unserem gesamten deutschen Volk mit verklärter Ver-
ehrung als Vorkämpfern ausstrahlen lassen!
Montabaur, 26. März. Herrn Rechnungsherrn Lf
Montabaur ist vom Kreisaußschuß der Titel Verordnungs-

revisor, Herrn Kreisassistenten Beck der Titel Kreisassistenten verliehen worden. — Den Bürgermeistern a. D. Christian Wieg. 3. in Eigendorf und Joh. Josef Wieg. 3. in Epon ist in Anerkennung ihrer Verdienste während ihrer Amtszeit das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

Badminton. 24. März. Dem Erbschüttermeister Peter Weinert in einem Inf.-Regt. wurde an der W.-Front für topferes Verhalten und treue Erfüllung des Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Er steht seit Oktober 1914 im Felde.

Limburg. 26. März. Durch die Reichsfuttermittelsstelle und dann durch die Stadtverwaltung wurde der Nationale Frauendienst erfüllt, die Sammlung von getrocknetem Kaffeesatz, der zur Verfertigung von Mischkaffee, Schokolade, Bonbons und Süßwaren wegen seiner Zusammensetzung aus Kaffee, Korn, Gerste, Biskuit usw. sehr nützlich sein soll, in die Hand zu nehmen. Nachfragen bei hiesigen Viehhändlern bestätigten, daß dieser Futterzusatz gern von den Tieren genommen wird. In allen hiesigen Schulen sind Sammelstellen errichtet, wo die Schüler und Schülerinnen den unglücklich getrockneten Kaffeesatz abliefern können, wenn sie nicht schon im elterlichen oder benachbarten Haushalt Verwendung dafür hatten. Gelegentlich der Verkäufe der hiesigen Lebensmittelstelle in der Aula des alten Gymnasiums kann dann an Interessenten der gesammelte Kaffeesatz unentgeltlich auf Wunsch abgegeben werden.

Unterlahnkreis. 26. März. Am Samstag morgen erlitt bei Ausübung ihres Dienstes in Niederwall die Eisenbahnerin Helene Klein, Tochter des Schaffners Joh. Klein, von hier einen schweren Unglücksfall. Der Verunglückten wurden beide Beine abgefahren, auch erlitt sie schwere Verletzungen am Kopfe, die den Tod zur Folge hatten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 26. März 1917.

Beförderung. Herr Lehrer Heinrich Schmidt wurde zum Leutnant befördert.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Die am Sonntag Abend in der Turnhalle von hiesigen jungen Damen und Herren zum Besten der Krieger und Kriegshinterbliebenen gestiftete Veranstaltung war, wie uns geschrieben wird, recht gut besucht. Einem als Eröffnung von Herrn Steinborn in sehr dankbarer Weise vorgetragenen Prolog folgte das Theaterstück „Der blaue Jungel“, das aus den Begebenheiten des Weltkrieges entnommen und dadurch schon eine besondere Anziehungskraft besitzt, weil der Inhaber der Titelrolle als Held von 119 erscheint. Alle Mitspielenden erledigten mit viel Geschick ihre Aufgabe. Musikvorträge füllten die Pausen aus. Das zweite Theaterstück „Memento mori“ wurde von den Mitspielenden ebenfalls nach bestem Können gegeben und erregte viel Beifall. Einem lebenden Bilde „Der Kriegsfreiwillige“ mit Gedicht folgten weitere 2 Gedichtvorträge. Ein lebendes Bild mit dem Gesang „Deutschland über alles“ beendete die gelungene Feier. So hat eine Anzahl junger Leute, deren Varnittel einen Beitrag zur Kriegshilfe nicht gestatten, es durch Mühe und Arbeit fertig gebracht, daß der Stiftung wieder ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden konnte.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. März 1917.

Freiendiez. 26. März. Oberjäger Fritz Künzler im 9. Jäger-Batl. wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 26. März 1917.

Beförderung. Zum Vizefeldwebel wurde Herr Wilhelm Mohr von hier befördert.

Berufung. Herr Rentmeister Rüd. ist zum Mitglied für die für den Unterlahnkreis errichtete Kriegswirtschaftsstelle bestellt worden.

Verantwortlich für die Schrittleitung Richard Dietz. Bad Ems

Abgabe von Haferflocken und Zwieback an kranke und alte Leute.

Es steht uns eine geringe Menge Haferflocken zur Verfügung, die an kranke und alte Leute auf Grund ärztlicher Bescheinigung zum Verkauf gelangen sollen. Die Abgabe erfolgt im Laufe dieser Woche im hies. Lebensmittelamt, Rathaus, gegen Vorlage des verlangten Attests.

Bad Ems, den 27. März 1917

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Bad Ems schließt Verträge über Lieferung von Gemüse und Obst während der Kriegszeit ab. Angebote sind an den Magistrat einzureichen.

Bad Ems, den 26. März 1917.

Der Magistrat.

Brotschlager für jugendliche Personen.

Nach höherer Anordnung sollen jugendliche Personen im Alter von 12 bis einschl. 17 Jahren, soweit sie nicht Schwerarbeiter oder Schwerarbeiterinnen sind, eine wöchentliche Brotschlager von 1 Pfund erhalten. Die in Betracht kommenden jugendlichen Personen werden hiermit aufgefordert, die ihnen zustehenden Brotschlager am Mittwoch, den 28. März, vormittags zwischen 8 und 12, oder nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, im Rathaussaal in Empfang zu nehmen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß jugendliche, die zugleich Arbeiter oder Schwerarbeiter sind, nur die Schwerarbeiter bzw. Schwerarbeiterzulage, nicht zugleich auch die Jugendlücken-Zulage erhalten dürfen. Diese Personen dürfen daher zur Empfangnahme der Zulage am Mittwoch nicht erscheinen.

Bad Ems, den 27. März 1917.

Der Magistrat.

Lanz-Milchschleudern

in jeder Größe, zu Fabrikpreisen sofort lieferbar.

M. Levita, Holzappel.

Fernsprecher Nr. 9.

[1939]

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstr. 44) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März ds. Js.

Neu eingeführt: Kriegsanleihe-Versicherung.

(Steigerung der Zeichnung auf den 5 fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung.)

Direktion der Nassauischen Landesbank

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Kindes und für die schönen Blumenpenden sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Otto Lang.

Bad Ems, den 26. März 1917.

[2272]

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

bringe meine Modelle sowie sonstige Damen- u. Kinderhüte zur gefl. Anzeige.

[2278]

M. Junk, Bad Ems, Römerstrasse 84.

Versteigerung

der Maschinen der Dampf-Wasch- u. Plättanstalt Bad Ems am 4. April nachm. 2 Uhr. Verzeichnis der Maschinen usw. Nachr. durch F. Emde, Nassau a. Rh.

[19927]

Betr. Ausgabe der Brotschlagerkarten für Jugendliche.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr werden auf dem Polizeiamt die Brotschlagerkarten für Jugendliche ausgegeben, und zwar an die Inhaber der Ausweisarten von Nr. 1—100. Der Termin zur Ausgabe der Brotschlagerkarten für die übrigen Empfangsberechtigten wird noch bekannt gegeben.

Diez, den 26. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 29. d. Mts., nachmittags 2 Uhr werden im Gräflichen Forstrevier, Forstort Malbergeslopf

190 Rm. Buchen Holzhölzer

1700 Rm. Buchen Wälder

versteigert.

[2231]

Nassau, den 26. März 1917.

Gräflich von der Groeben'sche Rentei.

Anbau von Herbstgemüse.

Die bessere Versorgung des Deutschen Volks mit Gemüse macht es erforderlich, dem Gemüseanbau weitestgehende Aufmerksamkeit zu schenken. Nach meinen Informationen handelt es sich im Unterlahnkreis nur um die Gemüsesorten wie:

Weiß-, Rotkohl und gelbe Spitzkohlen, deren Anbau vergrößert werden muß.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin hat Kommissionsäre bestellt, um mit den Gemüseanbauern Verträge abzuschließen. Im Auftrage der Reichsstelle mache ich darauf aufmerksam, daß die vertragsschließenden Anbauer Vorteile genießen, da denselben die höchst zulässigen Preise gesichert sind. Auf Wunsch werde ich den Herrn Bürgermeistern des Kreises An- und Lieferungsvertragsformulare, die auch die Bedingungen enthalten, zusenden und bitte ich die Herren Bürgermeister im Interesse der Volksernährung mit den in Betracht kommenden Gemüseanbauern diese Angelegenheit zu besprechen und falls Wünsche zum Abschluß von Verträgen vorhanden sind, mir Kenntnis davon geben zu wollen.

Für die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin.

Jacob Landau, Nassau.

Kommissionär für den Unterlahnkreis.

Mutter-Beratungsstelle Holzappel.

Mittwoch, den 28. März von 2—4 Uhr nachmittags unentgeltliche Sprechstunden.

[2259]

Rhein-Nass. Spinnen-Alt.-Gesellschaft Laurenburg.

2 Kinderpulte

zu verkaufen.

Admstr. 85, Bad Ems

Gebrauch in Bad Ems

zu verkaufen. Bad Ems

schärfste der Bad Ems

Ein Stück

Land (Sand)

zu verkaufen. Bad Ems

schärfste der Bad Ems

Solter, fröhlicher

Hausbaur

für sofort gesucht

Hotel Sauerberg, Bad Ems

Jungen,

mit guten Schulleistungen

Schriftliche Zeugnisse

ucht

H. Chr. Sommer,

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 1/2 Uhr meinen lieben Vater, unsern guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Anton Schröder,

nach langem schweren Leiden, aber wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche im Alter von 56 Jahren zu ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Wiesbach, den 26. März 1917.

Die Beerdigung fi. des Mittwoch, den 28. März nachmittags 2 1/2 Uhr von der alten Kirche aus hat. Das Beerdigungsfeld ist Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr.

Bruderschaft



zum hl. Josef

Herrn Johann Schröder

am Sonntag, den 25. März nach langem Krankenlager, kühn durch die hl. Sterbesakramente der kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr von der alten Kirche aus statt.

Das Beerdigungsfeld ist Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr von der alten Kirche aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Bad Ems, Wiesbach, den 25. März 1917

Freitag, den 30. d. Mts., 2 1/2 Uhr nachm. Versteigerung aller Geräte, Baumaterialien u. Holz gegen Barzahlung.

Kadettenhaus Dranienburg

Bürolehrling

sucht

Ortskrankenkasse, Diez

Füchtiges Mädchen,

welches Haus- und Gartnarbeit verrichtet und etwas kochen kann, gesucht Lohn M. 30 [254] Admstr. 76 Bad Ems.

Ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn gesucht [2257] Frau Albert Rauth Wwe., Brandenburger, Bad Ems.

Ein kräftiges

Wachsmädchen od. Frau

baldisht gesucht [2254]

Hotel Sauerberg, Bad Ems.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Geschäftsst. [2273] Frau d. B.

Für kleinen Haushalt (2 Personen) wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

das häuslich kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet als Alleinmädchen gesucht. Unter Lohn. [2218] Coblenz-Weinrich, Treierstr. 118.

Frau Direktor R. B. B.

Wohnung

oder Familien

zum 1. Juli in Bad Ems

gekauft. Angebote an

Jos. Sturm, Nassau

Bad Ems.

Am Hause, Bad Ems

14. sind Erdgesch.

Stück je 6 Räume

zu verm.

Adm. Emde, Nassau

Nach ein gew. Alter

Hausmädchen

für Solon den

H. B. B. Bad Ems

Ein Mädchen

welches kochen kann

und alle Hausarbeit

verrichtet, als

Alleinmädchen

gekauft. Unter Lohn

[2218]

Frau Direktor R. B. B.

Amlichen